

RSHA

3/14

Mr. 14

Centered

VI B 3 b  
Mz./Sch.

Centered

Berlin, den 25. Juni 1941

/41

97  
136

An  
VI B 5  
im Hause

Betr.: Wirtschaftsberichte aus Italien.

Beiliegend werden Wirtschaftsberichte aus Italien, die dem "Konjunktur-Spezialdienst aus den Weltzentren" (Transradio's Private Information) zur Kenntnisnahme und Verbleib übersandt.

Hg. I Auszüge h. d. Sachakten  
II 2. d. G. VI B 5 e / 11 11  
Oh

i.V. *[Signature]*  
44-Oberstürmführer

I t a l i e n:

Die Banca d'Italia hat die Lira um ca. 4 % gegenüber dem Gold aufgewertet, wodurch die italienische Ware in der Ausfuhr nach den hochvalutarischen Ländern automatisch verteuert wird. Der Dollarkurs wurde von ihr auf \$ 19 für 100 Lire (bisher 19.80) ermässigt, womit er wieder auf den Kursstand von vor dem Kriegsausbruch 1939 gebracht worden ist. Der Schweizerfranken wurde auf 441 Lire (bisher 460), die schwedische Krone auf 453 (bisher 472.60 herabgesetzt, die Reichsmark jedoch nur auf 760.75 (bisher 780). Die Wechselkurse für Spanien, Ungarn, Türkei und Finnland blieben unverändert, ebenso die der besetzten Gebiete (Holland, Dänemark, Norwegen, Polen, Bulgarien, Rumänien, Slowakei). Es handelt sich dabei um die Wechselkurse für den Finanz- und Warenverkehr ausserhalb des Clearings. Auf die Börsen blieb diese Massnahme ohne wesentlichen Einfluss. Man ist in Italien empört, dass die Engländer in Abessinien die Lirenoten einziehen und gegen Maria Theresiataler im Verhältnis von 45 Lire - ein Taler, umtauschen, ferner, dass die Engländer in der Cyrenaika einen Wechselkurs von 1 Pfund sterling = 390 Lire und in Ostafrika von 1 Pfund Sterling = 480 Lire, festgesetzt haben, während nach den offiziellen Paritäten des Londoner Marktes der Lirakurs mit 1 Pfund sterling = 80 Lire zu errechnen sei.

Die vom Bundesrat bekundete Bereitwilligkeit der Schweiz, an der Herstellung eines Schiffahrtsweges vom Lago Maggiore zu Adria mitzuwirken, findet in der hiesigen Oeffentlichkeit nicht das rechte Echo, während sie in Wirtschaftskreisen günstig aufgenommen wird. Anscheinend hat die Oeffentlichkeit noch nicht recht begriffen, dass die Schweiz sich auch an den Kosten dieser Arbeiten beteiligen möchte.

Die zunehmenden Preissteigerungen und die Verknappung an Konsumgütern werden als lastend empfunden. Der Staat ist zu vermehrten Eingriffen in die Wirtschaft gezwungen, die nur widerwillig befolgt werden. Der Schwarzhandel blüht noch immer und die Umgehungen von vielen Vorschriften sind weit verbreitet, werden aber jetzt mehr und mehr geahndet. Zur Besserung der Lage der Landwirtschaft wurden Beurlaubungen vom Heeresdienst in grösserem Umfang vorgenommen, auch für Landwirte, die die Maulbeerkultur für die Raupenzucht pflegen. - Die Herstellung von Biskuits ist ab 15. Juni verboten; die Restbestände dürfen bis Ende Juli verkauft werden. In den Provinzen mit reichlichen Kartoffeln kann dem Brot ein Zusatz von 10-20 % Kartoffeln beigelegt werden, in einem bestimmten Verhältnis zur Maisbeimischung.

Der Saatenstand in Europa wird vom Istituto Internazionale d'Agricoltura nicht günstig angesehen. Viel Regen und Kälte hat das Wachstum verzögert. Den Landwirten werden 195 Lire per dz Zartweizen und 210 für den Hartweizen bei der Zentralablieferung bezahlt; für die Cocons wurde pro 100 Gramm ein Grundpreis von 42 Lire für die gelben und 6 Lire für das Einsammeln festgesetzt. Der italienische Seidenmarkt ist unverändert fest.

96  
135VI B 5 c  
Haa

Berlin, den 25.6.1941.

V e r m e r k .Betr.: Allgemeine wirtschaftliche Beobachtungen.

SD Luxemburg meldet mit Schreiben vom 16. Juni 1941 folgendes:

Auf den Eisenbahnen sieht man neben den Militärtransportzügen und Kohlenzügen nur wenige gemischte Züge. Der Autoverkehr ist stark unterbunden. Die meisten Kraftwagen sind auf Mechagas oder Holzvergassing umgestellt. Gütertransporte grösserer Art per Achse scheinen im allgemeinen nicht getätigt zu werden.

Die Landwirtschaft macht bei der Durchfahrt einen gut gepflegten Eindruck. Die Arbeiten der Frühjahrsbestellungen scheinen ordnungsmässig ausgeführt und beendet zu sein. Man sah nur selten auf den Feldern noch hier und da Leute bei der Beststellungsarbeit, bezw. mit der Pflege der Obstbäume beschäftigt.

Der Fremdenverkehr liegt absolut darnieder. Dies liegt einmal in der frühen Jahreszeit begründet, ist aber auch wohl eine Folge der Passschwierigkeiten beim Grenzübertritt. Die grösseren Hotels sind fast alle geschlossen nur einzelne A Hotels und mehrere B Hotels werden den Bedürfnissen entsprechend weiter betrieben. Infolge der grossen Kohlenknappheit ist die Beheizung der Hotels sehr mässig, und erfolgte in den von mir bewohnten meist durch italienische Braunkohlen aus Toskana.

Vfg.I. Z.d.A. ~~V~~IB 5 c ( 1111 )

II. Z.d.A. VI B 5 c ( 601 )

f.d.R.

Haa

Berlin, den 24.6.1941.

91  
120

Der Schleichhandel blüht in einer geradezu phantastischen Form. Die Preise gehen zwar höher, aber es ist alles zu haben.

**Betr.: Preissteigerung.** Beispielsweise können Glasbütten Kisten erhalten, sofern sie den doppelten Preis und mehr zahlen.

SDLA Hamburg meldet mit Schreiben vom 29. Mai 1941 folgendes:

Bei den bessergestellten Schichten macht sich Unzufriedenheit über die ständig höher werdenden Preise in starkem Umfang bemerkbar. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass der Preisstop, abgesehen von ganz wenigen Artikeln, nicht funktioniert. Selbst der Finanzminister hat kürzlich dem Senat gegenüber zugeben müssen, dass man in der Preiserhöhung wenig ändern kann und meinte lakonisch: dieselbe sei der Beitrag der breiten Masse zu den Lasten des Krieges.

2 Beispiele:

Als ein in einem Feinkostgeschäft in Mailand der Ladeninhaber erneut einen höheren Preis für einen gewissen Artikel forderte, berief sich der Käufer auf den Preisstop und drohte den Ladeninhaber anzuzeigen. Derselbe wies darauf hin, dass zu den genannten Preisen 3 hochstehende Regierungspersönlichkeiten aus Mailand ebenfalls kauften.

Eine Molkerei hatte den Milchpreis erhöht und wurde daraufhin angezeigt und gezwungen, die Differenz zurückzuzahlen. Daraufhin machte der Molkereibesitzer darauf aufmerksam, dass er seinerseits auch höhere Preise zahlen müsste, Der Gutsbesitzer wurde daraufhin zum Präfekten geladen, der ihn zwang, seinerseits wieder dem Molkereibesitzer die Erhöhung zurückzuzahlen. Seitens des Gutsbestizers wurde geltend gemacht, dass er höhere Preise für Futtermittel zu zahlen hatte. Der Präfekt versprach, den Futtermittellieferanten gleichfalls zur Rückgabe der Erhöhung zu zwingen, verlangte jedoch den Beweis. Daraufhin brachte der Gutsbesitzer eine Rechnung des Ministeriums für Landwirtschaft. Der Fall wurde sofort niedergeschlagen und die Preiserhöhung bleibt bestehen.

b.w.

Der Schleichhandel blüht in einer geradezu phantastischen Form. Die Preise gehen zwar sprüghaft in die Höhe, aber es ist alles zu haben.

Beispielweise können Glashütten Kohlen praktisch jeder Menge erhalten, sofern sie den doppelten Preis und ~~e~~mehr zahlen. Sie sind praktisch dazu gezwungen, denn die Kohlenzuteilung auf dem offiziellen Wege ist so gering, dass sie damit ihre Hütten nicht feuern könnten und besser täten stillzulegen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Kohlenverteilungsstelle in Rom ein gewisses Kontingent für ihre "guten Freunde" reserviert, die diese dann zu Wucherpreisen verkaufen. Natürlich sind die Beamten in Rom an dem Gewinn beteiligt.

Vfg.

- I. Z.d.A. VI B 5 c (1111)
- II. Z.d.A. VI B 5 c (601)

f.d.R.

Haa

VI B 5 c  
Br

Berlin, den 23.6.1941.

90  
129V e r m e r k .Betr.: Italien.SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 20.5.  
1941 folgendes:

Die Aufnahmefähigkeit des italienischen Marktes kann als gut angesehen werden, wenn auch die autarken Bewegungen seitens des italienischen Staates die Einfuhr der deutschen Produkte auf fast 50 % im Laufe der letzten 10 Jahre zurückdrängen konnten. Allerdings bestehen schon jetzt seitens der italienischen Wirtschaft Bedenken, diese Entwicklung weiterhin zu forcieren, da die Rohstofffrage für die italienische Papier, Zellulose, Holzstoff und Pappindustrie auf große Schwierigkeiten stößt und als durchaus nicht mehr gesund anzusprechen ist. Der Kubikmeter Faserholz kostet in Italien über Lire 300.-- und das fertige Fabrikat z.B. in Papp Lire 280.-- per 100 kg. Da nun der Verbrauch für die Produktion von Papp und Zellulose an Faserholz einen wesentlichen Kostenanteil in Anspruch nimmt, wird es den italienischen Fabriken auf die Dauer schwer fallen, mit Deutschland in Konkurrenz zu treten. Heute allerdings schützt sie noch ein hoher Einfuhrzoll und wesentlich geringere Lohnkosten, Gehaltskosten, Sozialkosten und Steuern. Hier zu erwähnen ist noch der Umstand, dass der Anfall von inländischen Faserhölzern viel geringer ist, als in Deutschland, und daß daher dieser faserholzverarbeitende Industrie auf die Einfuhr von enormen Mengen an Faserholz angewiesen ist. Auch die Einbeziehung der slovenischen Gebiete zum italienischen Staat wird nun die Einfuhr von Faserholz wenig ändern.

f.dr.R.:

23.6.41

Vfg.I.Z.d.A. VI. 5 c ( 1111).

II.Z.d.A. VI B 5 c ( Dr. 6390).

Centered

I t a l i e n:

Die Effektivbestände des Heeres sind durch zahlreiche Entlassungen, Dispensationen der Landwirte und Urlaube stark vermindert worden, was sich für die Wirtschaft günstig auswirkt, da es an gelernten Arbeitern in verschiedenen Branchen vielfach mangelt. Die Familienunterstützungen für die unter den Fahnen Stehenden sind sehr beträchtlich erhöht worden: Für die Frau von 6 auf 8 Lire pro Tag, für jeden Sohn von 2 und 3 Lire; auch wird individuelle Behandlung für besonders gelagerte Fälle ab Juni versprochen. - [Alle Gegenstände aus Zinn (auch die Anrichten etc.) müssen von sämtlichen öffentlichen Betrieben angemeldet und abgeliefert werden, wovon man sich ein Aufkommen von etwa 1000 to verspricht. Von der Anmeldepflicht sind nur die Haushaltgegenstände, die weniger als 35 % Zinn enthalten, zunächst ausgeschlossen.] Die Exportpreise für Zitronen und Orangen sind folgendermassen festgesetzt worden: Zitronen Kiste No 1 300/360 50 Lire, 440 60 Lire, 240 42 Lire; Kiste Nr. 2 440/490 70 Lire, 300/360 55 Lire, 240 45 Lire; No. 3 300 Stück 60 Lire, Zitronen für industrielle Verarbeitung 90 Lire. Orangen franco Waggon Ursprungsstation ~~unsortiert~~ unsortiert Blutorange 310 Lire per Zentner, in Papier verpackt 320 Lire. Für industrielle Zwecke bittere und süsse unsortiert in Körben 150 Lire der Zentner.

99138

197

553

552



Berlin, den 10.7.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Wirtschaftsnachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 1. Juli 1941 :

Arbeiter, die an Befestigungsarbeiten beschäftigt sind, legen im Walde Schlingen, um Wild zu fangen und sich dadurch mehr Fleisch zu verschaffen. Im Gebiete Wolfsbach wurden bereits mehrere Personen wegen Wilddiebstahl verhaftet.

Der Wein, der in Italien Hausgetränk ist, kostet bereits in einer Weingrosshandlung 5.30 Lire.

Die Preise steigen dauernd und der Arbeiter kann sich fast gar nichts kaufen. Das Einkommen der Arbeiter und Angestellten ist im Verhältnis zu den hohen Preisen aller lebenswichtigen Artikel viel zu gering. So verdient z.B. ein Werkbetriebsleiter einer mechanischen Werkstätte im Monat 1.600 Lire, ein Spezialarbeiter derselben Branche 700 Lire und ein gewöhnlicher Hilfsarbeiter 3 bis 400 Lire.

Da Brot ist sehr schlecht und nur im frischen Zustande geniessbar, da es am nächsten Tage schon zu hart ist. Auch bei anderen lebenswichtigen Artikeln wie Kleider, Wäsche, Schuhe usw., die zwar noch in genügender Masse vorhanden sind, sind derart im Preise gestiegen, dass sie für die untere Schicht der Bevölkerung nicht gekauft werden können. Ein Paar gute Schuhe kosten 250. Lire, wobei ein Hilfsarbeiter im Monat nur 3 bis 400 Lire Einkommen hat.

Vfg.

- I. Z.d.A. VI B 5 c ( 599 )  
~~II. Z.d.A. VI B 5 c ( 1111 )~~  
III. Z.d.A. VI B 5 a (Or. 6890)

f.d.R.  
Haa

110  
148  
Berlin, den 10.7.1941.V e r m e r k .Betr.: Wirtschaftliche Nachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 1. Juli 1941:

VM-Kl-I-11.798 berichtet, dass in jeder Italienischen Provinz Kommissa<sup>ra</sup> eingesetzt sind, die die Aufgabe haben, bei dem Produzenten diejenigen Vorräte an abgabepflichtigen Lebensmitteln (je nach Gegend -Weizen, Mais, Öl) zu requirieren, die die Selbstversorgegebühr überschreiten. Den Kommissaren steht die Polizei Carabinieri und Inprovisiertes Personal zur Verfügung. Von einem in der Toscana amtierenden Kommissar konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die dortigen Bauern nicht nur mit Erfolg alles verstecken und nichts abgeben, sondern auch die Organe beschimpfen und bedrohen. Aus Angst vor Ausschreitungen der Bauern werden die Hausdurchsuchungen nur sehr oberflächlich durchgeführt. In Venezien gehen die Bauern meist eine Kleinigkeit ab, um Ruhe zu haben. Derselbe Kommissar erzählte dem VM, dass in der Toscanan die Stimmung der Bevölkerung sehr stark antifaschistisch, kriegs- und deutschfeindlich <sup>Centered</sup> sei. Viele Gaststätten haben das Funkgerät abgemeldet, damit die Gäste nicht durch das Aufstehen während der Verlesung der Frontberichte belästigt werden. Das Brot wird in den letzten Tagen fast allenthalben rationiert und zwar ohne Karte durch improvisierte Massnahmen der lokalen Behörden (Gemeinden). Teils werden Kundenlisten der Mehlzuteilung an die Bäcker zugrunde gelegt, teils einfach ein Prozentsatz des bisherigen Mehlverbrauches der Bäcker an diese ausgegeben. Die Gebühr schwankt von 125 bis 250 Gramm pro Kopf und Tag. Die Folge dieser improvisierten Verteilung ist, dass für die letzten Kunden kein Brot mehr zu bekommen ist. In den Städten stehen die Leute von 5 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags Schlange beim Fleischer und Bäcker. An verschiedenen Orten wie Görz, Padua, Monfalcone kam es wiederholt zu Ausschreitungen schimpfender Weiber vor der Präfektur und Gemeindeamt.

Vfg.I. Z.d.A. VI B 5 e (1111)II. Z.d.A. VI B 5 a (Or.6890)

f.d.R.

Haa

14  
149

VI B 5 c  
Haa

Berlin, den 12.7.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Stimmungsbericht aus Italien.

VII 6902/5 meldet mit Sendung 82 vom 28.6./2.7.41 folgendes:

Der innere krisenhafte Zustand, in dem sich Italien seit der unglücklichen albanisch-griechischen Campagne befindet, hält in fortschreitendem Prozess weiter an. Die tiefe Erschütterung des Vertrauens des italienischen Volkes an die fascistische Staatsführung ist bisher nicht überwunden worden. Die deutschen Siege auf dem Balkan und in Nord-Afrika haben zwar die militärischen Folgen der konstanten italienischen Niederlagen beseitigt, aber im Innern herrscht in breitesten Kreisen des italienischen Volkes ein Zustand dumpfer Unzufriedenheit, der nicht allein auf das Versagen der militärischen Führung zurückzuführen ist. Zum ersten Mal ist im Laufe des <sup>Centered</sup>Winters und des Frühlings die innere Schwäche der fascistischen Führung und die nur allzu bekannten Korruptionserscheinungen der breiten Öffentlichkeit bewusst geworden. Die Kritik der Öffentlichkeit an der fascistischen Staatsführung tritt vielfach heftiger und in außerordentlicher Schärfe zu Tage. Die Hauptpunkte, gegen die sich diese Kritik richtet, sind folgender:

Die ungerechte und unsoziale Regelung der Volksernährung, die offensichtliche organisatorische Unfähigkeit, dem Volk ein Mindestmass an Lebensmitteln und Brennstoff zu sichern, die fortgesetzten unaufhaltsamen Preissteigerungen auf allen Gebieten, der Luxus der wohlhabenden Schichten, die allgemein bekannte Korruption an den höchsten Staatsstellen und die bisher immer noch nicht eingetretene Bestrafung derjenigen Person, die das Volk für den unglücklichen Verlauf des griechisch-albanischen Krieges und die eingetretenen schweren Opfer verantwortlich macht. Die Forderung nach Bestrafung des Schuldigen und einem radikalen Wechsel der Staatsführung hat sich in der letzten Zeit weiter verschärft.

Es kann heute kein Zweifel bestehen, dass das italienische Volk nicht allein den Grafen Ciano, sondern in erster Linie den Duce für all die Fehler und Mängel verantwortlich macht, die im fortschreitenden Verlauf des Krieges in den militärischen wie in

den sozialen und wirtschaftspolitischen Führungen des Volkes offenbar geworden sind. Die sich in regelmässigen Abständen abspielenden öffentlichen Ovationen für den Duce täuschen hier niemanden über den wahren Tatbestand hinweg. Derartige polizeiliche organisierte "Volkskundgebungen" stehen in keinem Verhältnis zu der wahren Volksstimmung. Dieser Tatbestand kommt offen immer wieder zum Ausdruck. Die Urteile, die heute aus Kreisen der arbeitenden Bevölkerung heraus über den Duce zu hören sind, klingen wenig günstig.

In führenden faschistischen Parteikreisen wird heute unverborgen erklärt, dass der Faschismus heute in Italien nur noch eine Fassade ist, hinter der keine Wirklichkeit mehr steht. In tiefer Niedergeschlagenheit erklären führende Persönlichkeiten, dass alle die grossen Ideale und Ziele der faschistischen Revolution in Vergessenheit geraten sind und der Faschismus leblos geworden ist. Von einer massgebenden Persönlichkeit, die der faschistischen Bewegung seit 1920 angehört, wurde offen zum Ausdruck gebracht, dass Italien heute eine kaum verkappte Plutokratie sei. Die italienische Wirtschaft befinde sich in den Händen einer kleinen kaum 8 - 10 köpfigen Gruppe schwerreicher Kapitalisten, die einen ungenannten Einfluss nicht nur auf die Wirtschaft, sondern auch auf die Staatsführung ausübe. Dass diese Männer meist auf dunklen Wegen und durch Schiebungen grössten Stils zu Reichtum und Macht gelangt sind, würde das Volk hier vergessen, wenn die faschistische Staatsführung sich befähigt zeigen würde, gegen die weitbekannten Korruptionsercheinungen vorzugehen und mit rücksichtslosen Mitteln dem Volk ein Minimum an Lebenshaltung zu sichern. Das Volk erlebt täglich, dass die obere Schicht vor allem die führenden Parteikreise in grösstem Luxus leben, während dem Volk wie in diesem Winter die Lebenselemente der Volksernährung, Öl, Holzkohle und das Hauptnahrungsmittel, die "Pasta" fehlten. Die Stimmung unter der italienischen Industriearbeiterschaft wird in führenden faschistischen Kreisen als wenig befriedigend bezeichnet. Die kommunistische Agitation ist in den letzten Monaten unter der norditalienischen Arbeiterschaft wieder rege tätig gewesen. An verschiedenen Stellen hat die Polizei kommunistische Zellen ausgehoben, ohne dass damit die kommunistische Agitation unterbunden werden könnte.

Von verschiedenen Seiten ist nun in den letzten Wochen der Versuch unternommen worden, den Duce einem radikalen Personen-

11/150

wechsel zu veranlassen und die Ministerposten mit bewährten und erfahrenen Fachleuten zu besetzen. Es scheint, dass dem Duce nahegelegt worden ist, der allgemeinen Unruhe und Unzufriedenheit Rechnung zu tragen und durch einen Wechsel der Regierungsposten dem Volk die Aussicht auf eine gerechte und soziale Regelung der Preis- und Lebensmittelfrage zu zeigen. Diese Versuche waren in den ersten Anfängen erfolgreich. In niedrigen unterrichteten Kreisen wurde fest mit einem radikalen Wechsel im Kabinett gerechnet. Dieser allgemein erhoffte Wechsel ist nun nicht eingetreten. Über die Ursache der unterbliebenen Reorganisation der Regierung sind verschiedene Versionen im Umlauf. So verlautet, dass neuerdings immer wieder beim Duce eine auffallende Entscheidungslosigkeit festgestellt werden musste. Es werden Fälle zitiert, wo dem Duce eine an Staatsverrat grenzende Haltung einzelner hochstehender Persönlichkeiten nachgewiesen werden könnte, ohne dass jedoch der Duce den Entschluss fasste, gegen diese Personen radikal vorzugehen. Nach einer anderen Version ist es von neuem Graf Viano gewesen, der die geforderte Gesundung der Staatsführung verhindert hat. Es besteht kein Zweifel, dass Graf Ciano heute einen ausserordentlich weitreichenden und ungeborenen Einfluss weit über die Aussenpolitik hinaus auf die entscheidenden Entschlüsse der faschistischen Staatsführung ausübt. Die personellen Zusammenhänge, die hierbei wie es heisst, entscheidenden Rollen spielen sind allzu bekannt und brauchen nicht wiederholt zu werden. Tatsache ist, dass in den letzten Monaten und Wochen die wichtigsten Posten immer wieder mit Freunden des Grafen Ciano besetzt worden sind. Graf Ciano hat es verstanden, sich auf diese Weise einen ausserordentlich weitreichenden Einfluss zu verschaffen.

Der Fall des Generals Cavallero, der vor wenigen Monaten trotz scharfer Opposition und trotz seiner wenig erfreulichen Vergangenheit zum Generalstabschef der gesamten italienischen Wehrmacht ernannt wurde, gehört in dieses Kapitel hinein. Soweit die allgemein vertretene Auffassung zutrifft, dass Ciano auf die Nachfolgerschaft des Duce hinarbeitet, muss zunächst dahingestellt bleiben, jedenfalls wird auf den Einfluss Cianos zurückgeführt, dass die allgemein bekannten Korruptionsspekulationen an den höchsten Stellen der militärischen und politischen

b.w.

Staatsführung, wie sie während der griechisch-albanischen Campagne so grell zu Tage traten, immer weiter wuchern und nirgends durch radikalste Zugreifen auch nur der Ansatz für eine Bereinigung und Gesundung geschaffen wird.

Die faschistische ~~Als~~ Staatsführung steht heute vor der schwerwiegenden Aufgabe, den Frieden für Italien zu gewinnen. Dass dieser Krieg mit einem gewaltigen, bisher noch nie erlebten Sieg für das verbündete Deutschland enden wird, stellt schon lange hier niemand mehr in Frage, aber Italien steht vor der hier oft ausgesprochenen Gefahr, den Achsenkrieg zu gewinnen und den Frieden zu verlieren. Das italienische Volk macht sich in seinen breiten Schichten keinerlei Illusionen, dass Italien den Gebietszuwachs auf dem Balkan und die Wiedereroberung Lybiens in allererster Linie den deutschen Waffen zu verdanken hat, wenn auch die Leistungen der italienischen Soldaten allgemein anerkannt werden. Entscheidend ist aber heute, dass Italien ohne die entgültige Verdrängung Englands aus der Suezposition und den gesamten nahen Osten Gefahr läuft, in Zukunft auf die Stellung einer zweitrangigen Macht zurückzusinken und nach Kriegsschluss nur noch die Rolle eines wenig bedeutenden Anhängsels des mächtigen Deutschlands spielen wird. Der augenblickliche Verlust von Abessinien hat Italien in dem Empfinden des italienischen Volkes zunächst jedenfalls auf die Stellung einer militärisch wie politisch geschwächten wenig einflussreichen Macht zurückgeworfen. Die Eroberung der wenig fruchtbaren, von Italien mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu beliefernden dalmatinischen Küstengebiete und auch die Einbeziehung Kroatiens und Griechenlands in den italienischen Lebensraum werden hier in keiner Weise als entscheidender Machtzuwachs Italiens empfunden.

Man fürchtet nun hier nach Abschluss der Kriege aus der Reihe der Grossmächte auszuschneiden und in die Stellung einer nebengeordneten Macht zurückzusinken. Nur eine endgültige Stabilisierung des italienischen Einflusses in Ägypten und im nahen Osten könnte nach riesiger Auffassung Italien die Stellung einer Grossmacht sichern. Dass dieses Ziel ohne Deutschland niemals erreicht werden kann, wird selbstverständlich voll erkannt. Die faschistische Staatsführung hat aber damit zu rechnen dass

das italienische Volk in seinen breiten arbeitenden Schichten zweifellos sich kriegsmüde und kriegsabgewandt zeigt. Hochste-nede faschistische Parteiführer machen immer wieder darauf auf-merksan, dass das italienische Volk seit 1914 fast ununterbrochen einen Krieg nach dem anderen zu führen hatte und daher jetzt ein Zustand moralischer und materieller Erschöpfungen hat, der auf längere Sicht nicht eine weitere Führung des Krieges für Italien nicht erwünscht erscheinen lässt. Einen Ausgleich findet diese Erscheinung allerdings in der durch das südliche Klima bedingten grossen temperamentmässigen Elastizität des italienischen Men-schen. Das italienische Volk ist zweifellos zum Ertragen von Wei-den und Wunden in hohem Masse befähigt. Jahrtausende lang ist das italienische Volk in seinen breiten Massen an ein bescheidenes Mindestmass an Ernährung und Wohlstand gewöhnt und gewöhnlich anspruchslos. Aber dieser Tatbestand kann nichts daran ändern, dass die Krise der faschistischen Staatsführung heute keine Tat-sache ist und vorläufig sich noch keine Lösung abzeichnet. Es ist heute allein die Persönlichkeit der Duce, die den losen, ausgehöhlten, nur noch Fassadennhaft wirkenden Rahmen des Fascis-mus zusammenhält. Die <sup>Centered</sup>innere revolutionäre Kraft des Fascismus ist aber erloschen. Nur eine neue faschistische Revolution, so erklärt ein faschistischer Parteiführer und fanatischer Anhänger des Duce, konnte noch den Fascismus retten. Aber es fehlen heute die Männer in Italien, die fähig wären, den Fascismus von innen heraus zu reinigen, zu gesunden und ihm neues Leben einzuflossen. Die Serie der heute führenden Faschisten zeichnet sich durchweg durch bemerkenswerte Mittelmässigkeit aus. Allein Grandi, der gegenwärtige Justizminister gilt als ein Mann von grösstem Format wird aber gegenwärtig auf das Schärfste von der Clanogruppe be-kämpft und mit allen Mitteln zu koprmitieren gesucht. Es gibt jedoch Kreise, die in Grandi den Mann erblicken, der nach dem Abgang des Duce eine revolutionäre Neugestaltung des Fascismus durchführen könnte. Nach Lage der Dinge sind gegenwärtig eruptive und gefährvolle Erscheinungen in Italien nicht zu befürchten. Der latente innere krisennahe Zustand wird weiter anhalten, ohne dass eine Änderung der Lage eintritt. Der siegreiche Verlauf des Krieges ermöglicht dem Fascismus weiterzuleben, ohne dass eine Bedrohung von Innen zu befürchten ist. Aber die Zukunft nicht nur Italiens, sondern auch den Fascismus hängt in entscheidendem Masse davon ab, ob es im Herbst dieses Jahres gelingt, die eng-lische Mittelmeerposition endgültig zu brechen und Ägypten und

den nahen Osten in den italienischen Lebensraum mit einzugliedern. Es ist eine andere Frage, ob Italien, bekanntlich im gesamten Osten in schlechtestem Ruf stehend, sich fähig erweisen wird, die sich dann dem Faschismus stellenden gewaltigen kolonial-politischen Aufgaben in schöpferischer und konstruktiver Weise zu lösen.

Vorläufig blickt jedoch das Volk hier und auch die führenden Kreise mit unvernünftiger Sorge auf den nächsten Winter. Wiedernholt ist von massgebender Stelle die Äusserung gefallen, dass der Krieg für Italien im Spätherbst beendet sein muss, und Italien einen zweiten Kriegswinter nicht mehr ertragen könnte. Derartige Äusserungen sind jedoch nur symptomatisch zu bewerten und zeigen die hier vorherrschende Stimmung. Wenn es notwendig sein sollte, wird Italien mit weitgehender deutscher Hilfe auch den zweiten Kriegswinter wie den ersten überstehen.

Das Verhältnis zu Deutschland kann kurz zusammengefasst werden; der Faschismus selbstverständlich an der Wiege Deutschlands schicksalhaft beteiligt ist. Alle Gerüchte, dass ein amerikanisches Friedensangebot in Rom auf fruchtbaren Boden fallen würde, sind daher reiner Unsinn. Deutschland wird hier allgemein, besonders im Volk unterschiedslos und offen bewundert, ohne dass jedoch hierdurch das Verhältnis Italiens zu Deutschland wannhafte innere Wärme und ein tiefgehendes Solidaritätsgefühl zeigt. Augenblicklich ist die Zustimmung Italiens zu dem Kampf gegen den Bolschewismus gross. Seit langen schon erblickt die faschistische Staatsführung in dem Bolschewismus den grössten Feind Italiens. Immer wieder wird erklärt, dass ein verlustreicher Ausgang des Krieges die bolschewistische Gefahr im Innern für Italien äusserst aktuell machen würde. Die italienische Regierung erblickt daher in der Niederringung des Bolschewismus die Beseitigung eines inneren Feindes. Eine aktive Mitwirkung an dem Krieg gegen Sowjet-Russland kommt naturgemäss nicht in Frage. Augenblicklich werden die Sommermonate dazu ausgenutzt, um Truppen und Material nach Lybien zu schaffen, soweit dieses der sich leider immer weiter verringerten Frachtraum zulässt. Soeben aus Lybien zurückkehrende Persönlichkeiten berichten, dass die Engländer nach den schweren Verlusten bei Sollum vor 1 1/2 Monaten zu einer neuen Offensive nicht fähig wären. Man rechnet nun allgemein hier damit, dass im Spätherbst



114  
152

nicht vor Ende September die neue grosse Offensive gegen Ägypten einsetzt. Die Italiener wollen hierbei aus rein politischen Gründen einen möglichst grossen Anteil übernehmen, um damit die Berechtigung für die Eingliederung Ägyptens und des nahen Ostens in ihren Lebensraum zu erreichen.

Vfg.

I. Zu Sammelbericht über Italien.

II. Z.d.A. VI B 5 e (III)

✓  
D

f.d.R.

Haa

Centered

17

1953

geäussert haben, dass die Vorräte ruhig aufgebraucht werden könnten. Es werde sich schon wieder ein Ausweg finden. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Qualität der zum Verkauf stehenden Textilwaren stark nachgelassen hat. Herrenoberhemden werden nur noch mit einfachen Manschetten geliefert.

Besonders knapp sind Fette und Öle. Butter ist fast nirgends zu erhalten. Auch die Ausländer erhalten für ihren Aufenthalt in Hotels keine besondere Zuweisung. Die Qualität des immer noch in grossen Mengen vorhandenen Käses hat sich ebenfalls vermindert. Für den Verzehr in Gastwirtschaften braucht man noch keine Marken. Jedoch sind vier fleischlose Tage (Dienstag mit Freitag) eingeführt. Die Auswahl ist jedoch immer noch reichlich.

Die Benzinzuteilung ist noch gut. Selbst mitten in der Nacht sind noch Autotaxen zu haben. Allerdings sind auch hier die Preise sehr angestiegen.

Im Volk werden die Verdienste und Erfolge der Deutschen im Balkanfeldzug restlos anerkannt. Die entgegengesetzte Politik G a y d a s findet keinen Widerhall. Die allgemeine Stimmung ist sehr gut. Der Berichterstatter ist der Ansicht, dass selbst jetzt eintretende Schwierigkeiten diese Stimmung nicht sehr beeinträchtigen werden. Der Verlust Abessinien ist verschmerzt. Auch hier geht die allgemeine Ansicht dahin, dass Deutschland helfen wird.

Innerpolitische Schwierigkeiten bestehen nicht in einem bemerkenswerten Umfange. Die grosse Masse des Volkes ist am innerpolitischen Geschehen uninteressiert, solange keine schwerwiegende Eingriffe in ihre Lebenshaltung erfolgen. Über Korruptionen innerhalb der faschistischen Partei wird offen gesprochen. Man nimmt dies jedoch beinahe als etwas Selbstverständliches in Kauf. Folgerungen werden durchaus nicht gezogen, solange sich noch die Betroffenen in Amt und Würden befinden. Widerstände die beachtlich erscheinen könnten, treten nur in intellektuellen Kreisen auf. Ihre Richtung ist noch unbestimmt. Sie stellen nur den Ausfluss einer allgemeinen Unzufriedenheit, infolge der langen Kriegsdauer, dar.

In den Kreisen der deutschen Kaufleute, die mit Italienern im Geschäft stehen, wird sehr übel vermerkt, dass die deut-

146  
154

schen Stellen fast jede Einfuhr aus Italien verhindern. Die Gründe für die Haltung sind unbekannt. Diese Kaufleute sind der Ansicht, dass auf Grund des mit Italien bestehenden Handelsabkommens grosse Mengen herausgeholt werden könnten, ohne dass Devisenaufwendungen erforderlich wären. In diesem Zusammenhang ist folgende Äusserung, die immer wieder zu hören ist, interessant: "Mussolini wird dem Führer nach Abschluss des Krieges einen grossen Bleistift schenken, mit dem dieser einen dicken Strich unter die bis dahin aufgelaufenen Schulden macht."

Die Devisenlage Italiens soll sehr gut sein. Nach einer kürzlich vom italienischen Finanzminister gehaltenen Rede ist sie besser als zu Kriegsbeginn. Dies liegt darin begründet, dass Italien bis zu seinem Eintritt in den Krieg alle für Deutschland ausgeführten Transporte auf Dollargrundlage abgewickelt hat. Trotz mehrfacher Erkundigung, die der Mitarbeiter angestellt hat, konnte er keinerlei Anzeichen für einen illegalen Devisenhandel feststellen. An Devisen sind nur Reichsmark zu haben, die von deutschen Soldaten in den Handel gebracht worden sind.

*Haub*

SS - Hauptsturmführer.

*Vfg:* *Gericht*  
 I. entl. vom *v. K. Agrar*  
 II. Anfang d. Berichtes nicht festzustellen  
 bei Reg. II, II B, VI B 5  
 III. r. d. A. II B 5 e / 1111.  
 Müller 31/7.41.

Giornale d' Italia.  
v. 23.7.41

~~123~~  
161

8. 23.7.  
**Istituzione di una «scheda  
di macinazione» per i cereali**

La «Gazzetta Ufficiale» pubblica, il seguente decreto entrato in vigore oggi.

Art. 1. — A partire dal 1. agosto 1941-XIX, tutti i molini che lavorano per conto di consumatori diretti non potranno effettuare macinazione di grano, segale, orzo e granturco, se non previa presentazione di apposita «scheda di macinazione».

Detta scheda verrà rilasciata ai consumatori per ogni campagna di produzione, su richiesta, dai Comuni, i quali indicheranno sul frontespizio della scheda stessa i quantitativi complessivi di ciascuno dei cereali predetti, dei quali è stato autorizzato il trattamento, distintamente per il consumo familiare e per gli usi zootecnici, nonché per le semine e per la corresponsione di compensi in natura a prestatori d'opera.

Z. d. A. 204 1111.

Übersetzung umseitig

Centered

## Ü b e r s e t z u n g

124  
162

Die "Gazzetta Ufficiale" veröffentlicht folgendes Gesetz,  
das heute inkraft tritt.

Art.1. - Vom 1. August 1941 können alle die Mühlen, die  
direkt für die Verbraucher arbeiten, aus Weizen, Roggen,  
Gerste und Mais kein Mehl mehr herstellen, wenn sie nicht  
im Besitz des "Scheines zur Mehlerzeugung" sind.

Besagter Schein wird auf Verlangen von den Behörden für die  
Verbraucher auf jedem Produktionsgebiet ausgestellt, die  
auf das Titelblatt des Scheines die Gesamtmenge für jede  
Sorte des besagten Getreides angeben, ~~dies~~<sup>die</sup> für den Lebens-  
unterhalt zusteht, jedoch nur für den Verbrauch der Familie,  
nicht zur Fütterung von Vieh, nicht zu Saatzwecken und auch  
nicht als Entschädigung für geleistete Dienste.

f.d.R.

Haa

21

Centered